

Zollikofen liest "Giftnapf" Interview mit Paul Wittwer

bd. "Giftnapf", so heisst das Buch – verfasst vom Oberburger Schriftsteller und Arzt Paul Wittwer – welches für das diesjährige Kulturprojekt "Zollikofen liest ein Buch" im Mittelpunkt stehen wird. Den Entscheid für den im Emmentaler Napfgebiet angesiedelten Kriminalroman fällten Mitte Januar gut 50 Interessierte in der bis auf den letzten Platz besetzten Gemeindebibliothek.

Der "Giftnapf" steht in grosser Auflage in der Gemeindebibliothek zur Gratis-Ausleihe bereit. Ziel ist es, dass möglichst viele Zolliköflerinnen und Zolliköfler den "Giftnapf" lesen. Vorgesehen sind dazu diverse Veranstaltungen und der Einbezug von lokalen Kulturschaffenden. Die für das Projekt verantwortliche Kulturkommission wird über den Stand der Arbeiten laufend informieren. Hier ein Auszug über eine der ersten Kontaktnahmen mit dem Autor:

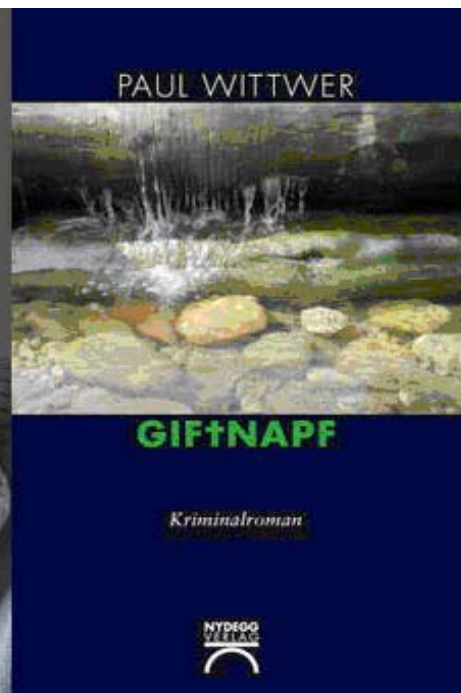
Herr Wittwer, Ihr "Giftnapf" wird im Zentrum von "Zollikofen liest ein Buch" stehen, herzlichen Glückwunsch. Ist das Lesen Ihres Buches toxikologisch bedenklich?

Paul Wittwer: Tatsächlich ist das Napfgift nicht nebenwirkungsfrei. Bei unvorsichtiger Dosierung können Herzklopfen, Schwitzen und Schlaflosigkeit auftreten. Es wurde auch schon berichtet, dass einige Personen während der Lektüre nicht mehr ansprechbar gewesen seien. Eine Packungsbeilage ist in Vorbereitung. In Bezug auf „Zollikofen liest ein Buch“ hoffe ich natürlich auf möglichst viele „vergiftete“ Leser.

Sie sind wie der Held des "Giftnapf" allgemein praktizierender Arzt. Wie kommen Sie dazu, Ihren Klienten ein rund 400 Seiten langes Rezept zu verschreiben?

Im Grunde ist das Schreiben nicht ein Rezept für meine Klienten, sondern mein ganz persönliches Rezept zur Erhaltung des inneren Gleichgewichts. Im Schreiben entfliehe ich dem Alltag und gleichzeitig kann ich dabei den einen oder andern Eindruck aus meiner Tätigkeit verarbeiten.

Ihr Kriminalroman ist im Emmental angesiedelt. Inwiefern liesse sich



der "Giftnapf" aber auch auf einen städtischen Vorort wie Zollikofen umschreiben?

Als Emmentaler habe ich eine Gegend gewählt, die ich kenne und die zum Roman passt. Das Napfgebiet ist in gewissem Sinn der Urtyp einer verwirrenden Landschaft, und damit das geografische Abbild des Lebens im Moment der Unentschlossenheit. Da das Leben bekanntlich überall verwirrend ist, könnte „Giftnapf“ tatsächlich gerade so gut in Zollikofen spielen. Ein paar Dinge müssten natürlich umgeschrieben werden. Aber ich sehe ohne weiteres Parallelen zum Napfgebiet. Zollikofen fehlt es weder an ideologischer, noch religiöser, noch kultureller Vielfalt.

Die Kulturkommission wird dieses Jahr auf Grundlage des "Giftnapf" Ideen entwickeln und Veranstaltungen organisieren. Was würde Sie dabei besonders faszinieren?

Ich kann mir viele faszinierende Ideen vorstellen: Zollikofen liest nicht nur ein Buch, sondern Zollikofen hört, spielt, malt oder diskutiert ein Buch. Aber auch einen richtig grossen Giftnapf inmitten von Zollikofen, zum Beispiel in Form eines literarischen Kaffees oder – etwas bescheidener – in Form eines grossen Kochtopfs als Begegnungspunkt wäre witzig. Zum Mittagsmenu würde ich eine brave Buchstabensuppe vorschlagen, am Abend

könnten dann die wirklichen Giftmischer ans Werk...

Achtung! Am 14. März wird beim Restaurant Rebstock an der Bernstrasse auf dem Rebstockplatz zwischen 11.00 Uhr und 14.00 Uhr unter Beisein von Urs Wittwer ein Giftnapf ausgeschenkt – alle Interessierten sind herzlich eingeladen!

Der "Giftnapf" befindet sich wie schon Ihr Erstlingswerk, "Eiger, Mord und Jungfrau", in den Bestsellerlisten des Schweizer Buchhandels. Werden Sie schon bald Ihren Beruf als Arzt an den Nagel hängen?

Kaum. Ich liebe meinen Beruf und kann mir eher vorstellen auf das Schreiben, als auf das Doktern zu verzichten. Natürlich bringt der Erfolg auch einen gewissen Druck und ich hätte manchmal gern etwas mehr Zeit für mein Hobby. Aber wem geht das nicht so?

Mehr zu Paul Wittwer und "Zollikofen liest ein Buch" unter www.zollikofen.ch

Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Zollikofen
Verantwortung: Präsidialabteilung
Redaktion: Bernhard Demmler (bd)
Mitarbeit: Mario Roncoroni (mr), Fritz Reinmann (fr), Verena Vogel (vv), Roger Batt (rg), Christoph Simon (tb) und Corina Bieri (cb)